

seiner neuesten Nummer die Abbildung einer Postversandliste mit Einfaßkästchen, die sich im praktischen Gebrauch gut bewährt hat. Jedes Kästchen wiegt nur 35 Gramm und faßt 1 Pfund. Die Sammelkiste faßt 8 solche Kästchen. Wenn die Erdbeeren noch vor der Vollreife gepflückt werden, so lassen sie sich auch bei heißem Wetter verenden. Die Nummer, welche diese Mitteilung enthält, wird auf Verlangen kostenfrei an jeden Gartenfreund geschickt durch das Geschäftsbüro des „praktischen Ratgebers“ in Frankfurt a. Oder.

Die Schwabener Jagd wurde, wie wir hören, von Herrn Braudirektor Hugo Parfisch in Glauchau für 470 Mk. gepachtet. Der frühere Pächter hatte 220 Mk. gezahlt.

Bräunsdorf, 12. Juni. Die goldene Uhr, welche vorige Woche bei Herrn Jägen hier gestohlen wurde, ist von der Polizei im Versteigerungsbüro Chemnitz aufgefunden worden.

Der Militärbriefstaudenzüchterverein „Schönburg“ in Glauchau veranstaltete jetzt auf der 193 Kilometer langen Strecke Koblitz-Glauchau eine Preisstour für alle Tauben. Von 60 aufgelaufenen Tieren traf das erste nach 4 Stunden 10 Min. in Glauchau ein. Sie hatte in der Minute 764 Meter zurückgelegt. Das zweite folgte nach 4 Stunden 32 Min., das dritte nach 4 Stunden 45 Min. und das vierte nach 5 Stunden 26 Min.

In diesem Jahre ist die Stadt Aue während der Sommermonate reich an Festen. Im Juni Jubel-Gausturnfest, im Juli Jubelfest des zum Zwönitztalbund gehörenden Gesangsvereins „Ebertafel-Zelle“, sowie zehn Tage Schützenfest, und sodann am 13. und 14. August das große Auer Parkfest, zu dem in diesem Jahre ganz besonders mannigfache Vorbereitungen getroffen werden. Durch die ganze Art seines Arrangements hat sich das Auer Parkfest zu einem wahren ergebirgischen Volksfeste herausgebildet, bei dem über 250 Damen und Herren aus der Bürgerschaft als Mitwirkende tätig sind und jung und alt von nah und fern, sowie aus allen Bevölkerungsschichten auf das Vortrefflichste sich unterhält. Der vorjährige Besuch betrug am Sonntag allein gegen 20,000 Personen, der Montag hatte unter Witterungsgünstigkeit zu leiden. Auch für dieses Jahr werden voraussichtlich Sonderzüge zur Bewältigung des Riesenvorlesers abgefahren.

Das diesjährige Haupt- und Königsschießen der privilegierten Schützengesellschaft in Penig wird vom 27. Juli bis mit 2. August abgehalten.

Aus dem Sachsenlande.

Der Kreishauptmann Frhr. von Welsch-Chemnitz übernimmt mit Schluß dieses Jahres die Stelle des in den Ruhestand tretenden Kreishauptmanns von Schmiedel in Dresden. An Stelle des für den nächsten Herbst in die Kreishauptmannschaft Dresden berufenen Amtshauptmanns Berger in Auerbach i. V. tritt Regierungsrat Michel vom Ministerium des Innern. Ferner wird nach der „Chemn. Allg. Stg.“ Amtshauptmann Regierungsrat v. Oppen in Plauen i. V. in das Ministerium des Innern versetzt.

Am Freitag wurde in der **Dresdner Heide** die Waldbühne des Säuglingsheimes eröffnet. Die Anlage ist für 15–20 Pflanzlinge berechnet. Das Kgl. Kriegsministerium hat die Waldbühnenanlage unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Waldbühnenanlage ist heute noch ein erster Versuch, die Säuglingsfürsorge nach einer neuen Seite hin auszubehnen.

Ein jugendlicher Wechselfälcher wurde in **Leipzig** in einem 16 Jahre alten Schreiber aus Leisnig in Haft genommen. Der hoffnungsvolle Jurist, der in Leipzig in Stellung war, fabrizierte eine Anzahl Wechsel, die er dann an verschiedenen Stellen anbrachte. Auf einen solchen Wechsel erlangte er bei einem auswärtigen Bankgeschäft 200 Mk.

Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs wurden in **Leipzig** ein 32 Jahre alter Kellner aus Meiskermühle und ein 27 Jahre alter Reisender aus Willenberg in Haft genommen. Durch Vorlegung eines gefälschten Schriftstücks erlangten dieselben ein wertvolles Werk, das sie sofort zu Geld machten.

Der zu einem Stadtpark umgewandelte frühere Friedhof an der Breitenstraße in **Birna**, im schönsten Teile der Stadt, wurde am Freitag in Anwesenheit der städtischen Kollegien in feierlicher Weise seinem Zwecke übergeben. Der Verschönerungsverein stiftete hierzu aus seinen Mitteln eine Zeichenanlage. Abends brachten der Elbgau-Sängerbund und der Julius Otto-Bund am Grabstein Julius Otos, des Sängers vom „Treuen deutschen Herz“ — das Grab ist in den Anlagen erhalten geblieben — eine Sangeshuldigung dar.

Infolge des Zeitungsgepöbts ist es dem Gemeinderat in **Hörnitz** bei Bittau unbequämlich geworden, so daß er beschloß, sowohl die Geburtssteuer, als auch die Sterbesteuer aufzugeben.

In seiner letzten Hauptversammlung erwarb der Turnverein in **Pleißa** das dem Schützenhaus gegenüber liegende Grundstück von 2070 Quadratmeter. Der vorgelegte Entwurf zur Turnhalle wurde genehmigt und beschlossen, die Kostenanschläge sofort ausfertigen zu lassen, damit der Bau sofort nach Eingang der behördlichen Genehmigung beginnen und die Halle zum Winter schon in Benutzung genommen werden kann.

Die Gemeinde **Oberfrohna** plant den Bau einer Wasserleitung und wird hierfür zunächst ein Darlehen von 50,000 Mk. aufnehmen.

Eine Zuchtviehaußstellung mit Prämierung veranstaltet am 11. Juli in **Pittau** der Landwirtschaftliche Kreisverein für das Markgratentum Oberlausitz. Zur Prämierung gelangen Rinder der Obenburger und Simmenthaler Rasse und Ziegen der Saanenrasse, sowie Kreuzungen mit ausgeprochenem Typus dieser Rassen.

Das Stadtverordneten-Kollegium in **Ramenz** genehmigte den Ankauf mehrerer an der Haberborn- und Henselstraße gelegener Grundstücke im Gesamtumfang von 1 ha 66,5 a zu einem dem Kgl. Kultusministerium anzubietenden Bauplatz für ein daselbst zu errichtendes Seminar.

Die Jnnung der Baumeister in **Frankenber** plant die Gründung eines Bauarbeiter-Verbandes für Frankenber und Umgegend. Er wird berufen sein, den sozialdemokratischen Organisationen der Bauarbeiter gegenüber als Gegengewicht zu dienen.

Zum Bau eines neuen Rathauses und Verwaltungsgebäudes in **Plauen** steht der Stadt ein Areal von 6970 Quadratmetern zur Verfügung, das jedoch noch mit bewohnten Gebäuden bestanden ist. Die Gebäude, die von der Stadt für insgesamt 1 1/2 Millionen Mk. angekauft worden sind, müssen später abgebrochen werden.

Bei dem Gewitter am Mittwoch Nachmittag schlug der Blitz in **Droben** in das Wohnhaus des Nahrungsbefähigten Donnt, zündete zwar nicht, erschlug aber den in dem Hause Schutz vor dem Wetter suchenden polnischen Arbeiter Waleuty Ciekslat.

Als Pachtpreis für drei größere Kirchbaumplantagen in **Nötha**, aus denen in den Vorjahren ein Maximalertrag von 1800 Mk. im Jahr erzielt wurde, ist in diesem Jahre durch einen Leipziger Obstpächter ein Gebot von 3400 Mk. gemacht worden. Man rechnet heuer auf einen sehr reichen Ertrag.

Bermischtes.

Die Seeschlacht bei Tsushima. Die jetzt eingetroffenen russischen Berichte vervollständigen das Bild von der furchtbaren Seeschlacht bei Tsushima. Recht anschaulich ist der Bericht des Konteradmirals Enquist an den Jaren: Ein frischer Wind wehte aus Süden, der Horizont war sehr nebelig. Das japanische Geschwader erschien gegen 2 Uhr Morgens im Norden und begann den Kampf. Die Taktik der Japaner bestand darin, uns nicht nach Wladivostok passieren zu lassen. Jedesmal, wenn unser Geschwader sich nach Norden wandte, wurde es infolge der größeren Geschwindigkeit der japanischen Schiffe von diesen überholt. Unsere Panzerschiffe feuerten auf das Panzerschiff, das sich an der Spitze des japanischen Geschwaders befand. Die japanischen Panzerkreuzer, 9 an der Zahl, und ein Panzerschiff verjagten unsere Panzerschiffe zwischen zwei Feuer zu nehmen. Unsere Kreuzer mußten während der ganzen Dauer des Kampfes sich gegen sie wenden. 50 Minuten nach Beginn des Kampfes sank die „Osslabja“, die „Borodino“ war kampfunfähig geworden, ebenso der „Kas Suworow“, der in Brand geraten war und Masten und Schornsteine verloren hatte. Das Geschwader machte eine Wendung, um den „Suworow“ zu decken. Im zweiten Abschnitt des Gefechts sank die „Drel“, ihre Besatzung wurde durch das Transportschiff „Anadir“ gerettet. Die Taktik der Japaner zwang unser Geschwader, sich im Kreise um die Transportschiffe und Torpedoboote zu halten, während die Japaner es von außen umkreisten. Wegen der geringen Geschwindigkeit unserer Schiffe war es schwierig, aus dieser Lage herauszukommen, aber vor Sonnenuntergang nahm unser Geschwader Kurs nach Norden. In diesem Augenblick wurde auf einem Torpedoboot in der Nähe des „Suworow“ das Signal geblitzt: „Der Admiral übergibt das Kommando an den Admiral Nebogatow.“ Das Schlachtschiff „Imperator Alexander III.“ verließ stark beschädigt die Schlachtlage. „Borodino“ war nun an der Spitze, und das Feuer des Feindes konzentrierte sich auf sie. Bei Sonnenuntergang feuerte sie den letzten Schuß. Unser Geschwader bemerkte eine Anzahl japanischer Torpedoboote und wandte sich deshalb nach Süden. Zu dieser Zeit fehlten „Suworow“, „Borodino“, „Osslabja“, „Kamtschaka“, „Drel“ und „Ruß“. Meine Kreuzer, die gegen die japanischen Kreuzer kämpften, litten stark durch Geschosse großen Kalibers. In der Nacht begannen die Torpedoboote anzugreifen. Ueber das Ergebnis kann ich nicht berichten, weil ich die russischen Schiffe nicht von den japanischen unterscheiden konnte. Ich habe mehrere Male versucht, nach Norden zu entkommen, aber die wiederholten Angriffe zwangen mich, Kurs nach Süden zu nehmen. Am 28. Mai Morgens entschloß ich mich, nach Manila zu dampfen, weil ich nicht wußte, wo sich das Geschwader befand, weil ich ferner Gefahr lief, der gesamten japanischen Flotte zu begegnen, und weil die Kreuzer stark beschädigt waren und keine Kohlen mehr hatten. Die Haltung der Schiffbesatzungen war über jedes Lob erhaben. Ergänzend heißt es in einer Meldung des Konteradmirals v. Reizenstein: Die Torpedobootszerstörer „Bodry“ und „Blestjasschik“ passierten bei einer Geschwindigkeit von zehn Knoten ungefähr um 1 Uhr nachts Tsushima. Um 5 Uhr sank „Blestjasschik“. „Bodry“ rettete 4 Offiziere und 75 Mann und setzte die Fahrt nach Süden fort, konnte aber die Kreuzer nicht einholen, trotzdem er alle Kohlen und alles, was er an Holz an Bord hatte, verfeuerte. Der englische Dampfer „Kueilin“ nahm ihn ins Schlepp und brachte ihn nach Schanghai. Nach Aussagen der Offiziere und Mannschaften des „Bodry“, „Blestjasschik“ und „Osslabja“ verloren die Japaner zwei Panzerschiffe, einen Panzerkreuzer und drei Kreuzer. Die Chinesen verlangten, daß „Bodry“ den Hafen innerhalb 24 Stunden verlasse; am Abend aber kam eine Abteilung des Geschwaders des japanischen Admirals Kamimura bei den Saddle-Inseln an. Da es an Kohlen fehlte, bestand für den „Bodry“ keine Möglichkeit, durchzubrechen und den Ozean zu gewinnen. „Bodry“ wäre, wenn er den Hafen verlassen hätte, verloren gewesen, und der Kommandant entschloß sich deshalb, ihn in Schanghai zu lassen. Die Verwundeten wurden in das russische

Hospital gebracht. — Kohlenmangel und zu geringe Geschwindigkeit der Schiffe. So klang es aus den Berichten heraus. Dazu ein Offizierkorps, das nicht in vollem Umfang auf der Höhe stand, eine Besatzung, die nur zum Teil aufopferungsfreudig war, und nicht ausreichende Schiffsartillerie — und das Unglück war fertig.

Merlei. Das Kriegsgericht in Landau in der Pfalz verurteilte einen Pionier, der bei der Schillerfeier im trunkenen Zustande einem Unteroffizier einen Stoß vor die Brust versetzt und ihn „Scherenscheißer“ genannt hatte, zu 3 Jahren Zuchthaus. — Eine allgemeine Aussperrung der Eisen- und Metallarbeiter fand in Schweden statt. 17,000 Mann sind betroffen. — Der Hamburger Dampfer „Castilia“ ist mit 38 Mann Besatzung verschollen. — Bei dem Erdbeben in Skutari sind 280 Menschen getötet, 1200 verletzt worden. — Im Kloster von Tzibucani in Ungarn starb ein Mönch im Alter von 90 Jahren, der ein Vierteljahrhundert dort gelebt hatte. Beim Waschen der Leiche entdeckte man, daß der Verstorbene eine Frau war. Niemand hatte das Geschlecht des Alten oder richtiger der Alten erkannt. — „Wenn es heute noch immer nicht regnet, hänge ich mich auf!“ sagte ein Landwirt in Haan in Böhmen, der schon im vorigen Jahre durch die Dürre geschädigt worden war. Es regnete nicht, und der Mann verübte tatsächlich Selbstmord. — König Eduard von England hat eine neue Hutform in Mode gebracht. Der neue Hut hat eine Zuckerkulform mit gerader Krümpe. Bisher sahen wir solche Kopfbedeckungen nur bei Clowns in Zirkussen. Nachdem sie aber ein König zur Mode erhoben, werden Herren mit Zuckerkul auf dem Kopf wohl häufigere Erscheinung werden. — Wohl die schnellste Fahrt machte das Schiff „Nordsee“ jüngst, das für den Weg von Bremen nach Melbourne in Australien nur 78 Tage gebrauchte, dabei aber noch zeitweise mit widrigem Winde zu kämpfen hatte. Von der englischen Küste bis zum Äquator fuhr es nur 14 Tage 6 Stunden, vom Kap der Guten Hoffnung bis Port Philipp 19 Tage, unerreichte Leistungen.

Telegramme.

Berlin, 13. Juni. Im Programm des Staatssekretärs Freiherrn von Stengel zur Reichsfinanzreform ist auch eine Wehrsteuer vorgesehen.

Wattensteint, 13. Juni. Auf der Zeche „Holland“ stürzten die Bergleute Klenter aus Gelsenkirchen und August Schiefer in einen ca. 100 Meter tiefen Schacht. Klenter war sofort tot, Schiefer blieb schwer verletzt liegen.

Paris, 13. Juni. General de Sacerot ist gestern vom Kabinettchef Rouvier empfangen worden und berichtete diesem über das Ergebnis seiner Mission in Berlin. Die Unterredung dauerte eine volle Stunde. Der General teilte dem Kabinettchef alle Einzelheiten über die Herzlichkeit des Empfanges seitens des Kaisers und der kaiserlichen Familie mit. Auch gab er seiner Meinung Ausdruck über die Stimmung, welche an hoher und höchster Stelle Frankreich gegenüber herrscht. Dem „Echo de Paris“ zufolge drückte Rouvier dem General seine vollste Befriedigung aus über die Art und Weise, mit welcher er sich seiner Mission entledigt habe und beglückwünschte ihn mit den schmeichelhaftesten Worten. Der General wurde alsdann vom Präsidenten Loubet in Gegenwart aller anderen Mitglieder der Mission empfangen. Präsident Loubet beglückwünschte ihn ebenfalls zu der guten Durchführung seiner Mission und drückte seine Befriedigung aus über die zahlreichen Aufmerksamkeiten, deren Gegenstand der General und seine Begleiter in Berlin seitens des Kaisers gewesen seien. Dem deutschen Militärattaché Oberstleutnant von Hugo drückte der Präsident ebenfalls seine Befriedigung aus. Loubet erklärte, es sei ihm zu danken, daß der Empfang in Berlin ein so herzlicher gewesen sei und daß es der Gesandtschaft in Berlin an nichts gefehlt habe.

Paris, 13. Juni. Infolge der Zusammenkunft zwischen Loubet und dem Fürsten Rodolff heißt es, die Verhandlungen betr. die Marokkofrage würden nunmehr in Paris fortgesetzt werden.

Paris, 13. Juni. Man glaubt in hiesigen politischen Kreisen, daß Rouvier nicht lange im Amte bleiben wird. Verschiedene Gruppen bekämpfen ihn. Es wird ihm die Angelegenheit Reiguer vorgeworfen. Andererseits gibt die Frage der Arbeiterversicherung auf sozialistischer Seite Anlaß zu vielen Klagen. Die Regierung hatte versprochen, dieses Gesetz mit großer Eile zu betreiben. Das Parlament dürfte aber in dieser Session nicht dazu kommen, sich damit zu beschäftigen.

Rom, 13. Juni. Blättermeldungen zufolge hat die italienische Regierung ihre Boiskaster im Auslande angewiesen, so viel als möglich die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan zu unterstützen.

Petersburg, 13. Juni. Wie hier amtlich bekannt wird, sollen Verhandlungen wegen eines dreimonatigen Waffenstillstandes im Gange sein.

Petersburg, 13. Juni. Der Ministerrat wird im Laufe dieser Woche die Beratung der Wahlordnung für die Volksvertretung beenden.

Petersburg, 13. Juni. Der hiesige amerikanische Gesandte erklärte, daß Rußland keine Schritte zur Eröffnung von Friedensverhandlungen unternommen habe. Die Initiative sei einzig und allein vom Präsidenten Roosevelt ausgegangen.

Konstantinopel, 13. Juni. Seit zwei Tagen richten hier Wellenbrüche, Hagelschläge und Wasserhosen großen Schaden an. In mehreren Orten sind zahlreiche Häuser eingestürzt oder beschädigt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen ist noch nicht festgestellt. Der Sultan gab sofort Befehl, eine Hilfsaktion einzuleiten.

London, 13. Juni. Nach weiteren Meldungen aus Tanger heißt der Anführer und Haupttäter bei der Ermordung Gabriel Maddens Sulhail ben Nami und ist der Sohn eines reichen Mannes. Auf der Rückkehr von der Hochzeit kam ihm der Gedanke, sich an Maddens, der ihm angeblich ein Unrecht zugefügt, zu rächen. Sein Sklave überfiel Frau Maddens und er selbst den Hausherrn. Ben Nami und sein Sklave wurden noch in derselben Nacht festgenommen und von der Frau Maddens wieder erkannt.

Tokio, 13. Juni. Der amerikanische Gesandte Griscom